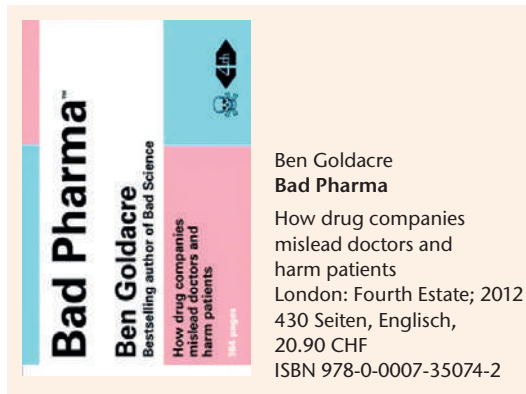


Kultivierung der Ignoranz

Florian Fisch

Eine englische, ausführlichere Version dieses Beitrags ist im Magazin *Lab Times* am 30. November 2012 erschienen: <http://bit.ly/Z346cT>



«Medicine is broken», ist zugleich Anfang und kürzeste Zusammenfassung des neuen Buches «Bad Pharma» von Ben Goldacre. Im Rest des Buches belegt der britische Psychiater und Journalist diese Behauptung minutiös mit unzähligen Beispielen.

Medizinwissenschaftler sollte dieses Buch eigentlich nicht überraschen. Etwa die Hälfte aller klinischen Studien wird nie publiziert – üblicherweise die mit negativen Resultaten. Die Aussagekraft der publizierten Studien leidet häufig unter schlechtem Design. Gegen die fehlenden Daten können selbst systematische Reviews und Meta-Analysen nichts ausrichten. Goldacre bezeichnet die Geheimhaltung folgerichtig als wissenschaftliches Fehlverhalten. Trotzdem ändert sich kaum etwas.

Als potentielle Patienten sind wir alle betroffen, wenn wir, trotz im Prinzip vorhandenen Wissens, die schlechtere Therapie erhalten. Das unnötige Leiden und die vermeidbaren Todesfälle machen wütend. Die professionellen Akademien, die Chefredaktoren der Fachzeitschriften und die Zulassungsbehörden haben aber versagt. Zum Beispiel werden immer noch, – und trotz gegenteiligen Versprechen – unregistrierte klinische Studien von Fachzeitschriften und Zulassungsbehörden angenommen.

Der Wert des Buches ergibt sich aber nicht so sehr durch das Aufdecken der Fehler, sondern vielmehr durch sorgfältige Zusammenstellung der Belege. Um nur ein einzelnes, beunruhigendes Beispiel zu geben: Das Nordic Cochrane Center, das systematische Reviews von Therapien publiziert, bat die European Medicines Agency (EMA) 2007 um Daten

über zwei Anti-Adipositas-Pillen, Rimonabant und Orlistat. Die EMA rückte die Berichte und Protokolle aber nicht heraus, um «die kommerziellen Interessen und das geistige Eigentum der Pharmafirmen zu schützen». Eine juristische Auseinandersetzung folgte. Drei Jahre und 130 Seiten später wurde die EMA vom europäischen Ombudsman gezwungen, die Daten herauszugeben. Während die EMA noch behauptete, dass durch zurückgehaltene Informationen keine Patienten zu Schaden kommen würden, nahm es Rimonabant wegen schwerer Nebenwirkungen vom Markt.

Zulassungsbehörden betrachten es als ausschliesslich ihre Aufgabe, Nutzen und Risiken zu beurteilen. «Sie missverstehen den essentiellen Unterschied zwischen ihrer Entscheidung und der Entscheidung eines Arztes», widerspricht Goldacre. Ärzte müssen Einzelfälle beurteilen, keine Durchschnittswerte.

«Bad Pharma» ist eine Referenz für alle, die mit klinischen Studien arbeiten. Trotz schwerwiegendem Thema bietet es eine unterhaltsame Lektüre. Selbst ein paar Wiederholungen und und seltene Patzer im Tonfall verderben das Lesevergnügen nicht.

Dass sich die selbstdienliche Medizinkultur bald ändern wird, bleibt jedoch unwahrscheinlich. Die erste Reaktion der britischen Pharmaindustrie bezeichnet Goldacres Beispiele als «historisch». Die Reaktion hat der Autor bereits vorweggenommen: «Ich bin mir sicher, dass Sie durch die in diesem Buch präsentierten Belege mit mir einig sind, dass es sich um systemische Probleme handelt und dass es beschämend oder gar unehrlich wäre, diese einfach abzutun.»

Weitere Informationen

Ein frei zugängliches Intro mit einer Zusammenfassung von Goldacres Vorwürfen:

– <http://bit.ly/RTIPji>

Ein 13-minütiger TED-Talk von Ben Goldacre zum Thema der fehlenden Studien:

– <http://bit.ly/PIjL9Q>

Eine ausführliche Dokumentation der juristischen Auseinandersetzung zwischen dem Nordic Cochrane Center und der EMA mit Hilfe des europäischen Ombudsmans:

– <http://bit.ly/TQMIRg>

[florian.fisch\[at\]scientoskop.ch](mailto:florian.fisch[at]scientoskop.ch)